

ELSTERANER STADTANZEIGER

ZEITUNG DER GEMEINSCHAFT „FREIE WÄHLER“ E.V. BAD ELSTER

1. JUNI 2010 · 0,50 €

Harmonisches „Familientreffen“ in Bad Elster

Von Freitag, dem 23. bis Sonntag dem 25. April fand in Bad Elster der 4. Frauenkirchentag statt. Dieses Treffen der Initiativen und Förderkreise der Dresdner Frauenkirche wurde zum 4. Mal außerhalb Dresdens veranstaltet und war mit 35 Dauerteilnehmern gut besucht. Bereits zum 2. Mal weilte der Chairman des Dresden-Trust, Dr. Allan Russell, aus Großbritannien in unserer Kurstadt. Eine Vertreterin der österreichischen Hauptstadt Wien trug ebenso zum internationalen Flair des Treffens bei, das sehr harmonisch verlief.

Den Auftakt bildete eine Kleine Bläsermusik mit Kirchenführung am Freitagabend, die vom Posaunenchor Bad Elster unter Leitung von Bernd Limberg gestaltet wurde und mit ca. 90 Teilnehmern gut besucht war.

Am Samstagvormittag standen eine Kraftwerksführung im Fernheizwerk und eine Führung durch das König Albert Theater auf dem Programm, die sehr gut angenommen wurden. Nach persönlichen Grüßworten von Bürgermeister Christoph Flämig und Pfarrer Gunther Geipel begann am Nachmittag die eigentliche Tagung mit einem Gedankenaustausch der Initiativen und Förderkreise im Gemeindezentrum der Ev.-Luth. Kirchengemeinde. Am geführten Stadtrundgang am



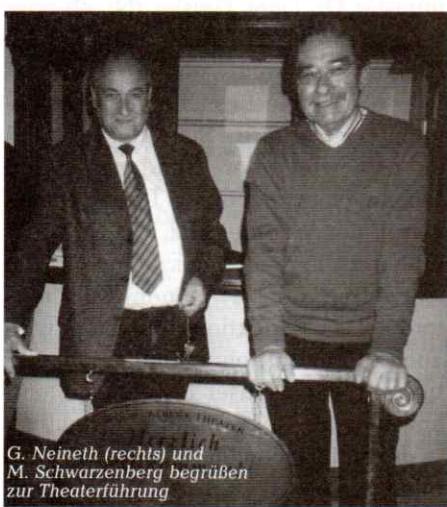
späten Nachmittag nahmen über 30 Personen teil und ließen sich bei strahlendem Sonnenschein über die Entwicklung Bad Elsters vom Weberdorf zum Weltbad informieren. Den musikalischen Höhepunkt bildete das Konzert für Trompete und Orgel am Abend, das vom Solotrompeter der Staatskapelle Dresden, Mathias Schmutzler und dem Kantor der Dresdner Frauenkirche, Matthias Grünert gemeinsam gestaltet wurde. Die 200 Besucher spendeten so viel Applaus, das die Künstler eine Zugabe spielten: Johann Sebastian Bachs Choralbearbeitung: Jesus bleibt meine Freude. Mit einem Beisammensein bei Bier und Wein, an dem auch die beiden Künstler teilnahmen, klang der Samstag aus.

Der Sonntag begann mit einem festlichen Gottesdienst in der St. Trinitatiskirche. Die Predigt hielt der 1. Pfarrer der Dresdner Frauenkirche Sebastian Feydt. Kantorei und Posaunenchor Bad Elster gestalteten den Sakramentsgottesdienst musikalisch, der mit ca. 300 Teilnehmern sehr gut besucht war. Nach dem Gottesdienst berichtete Pfarrer Feydt aus dem geistlichen Leben an der Frauenkirche so u.a. über den Besuch Präsident Obamas und stellte sich den Fragen

der Teilnehmer. Das Festliche Mittagessen im Theatercafe wurde vom Konzertmeisterquartett der Chursächsischen Philharmonie musikalisch umrahmt und damit zum doppelten Genuss. Im Anschluss entstand ein Gruppenfoto am Portal der St. Trinitatiskirche bevor die Tagung mit einem abschließenden Gedankenaustausch fortgesetzt wurde. Nach Kaffee und Kuchen wurde gegen 17 Uhr der 4. Frauenkirchentag mit einer Einladung nach Köln im Mai 2011 abgeschlossen. Klaus von Alberti, Enkel des verdienstvollen Kurdirektors Oskar von Alberti, war einer der Besucher des Frauenkirchentages aus Dresden. In seinem schriftlichen Rückblick für unsere Zeitung ist u.a. zu lesen: „Insgesamt waren die 3 Tage in Bad Elster ein voller Erfolg bei einem Prachtwetter. Ein besonderer Dank gilt dem Organisationskomitee für die fleißige und exakte Arbeit. Es waren herrliche Tage im schönen Bad Elster. Vielen Dank allen Elsteranern für die Gastfreundschaft!“ Auch die anderen Teilnehmer waren sich einig:

Es war ein harmonisches „Familientreffen“ der „Frauenkirchenfamilie“ in Bad Elster.

Martin Schwarzenberg



Ausstellung zum 100. Geburtstag

Im April erhielt der Förderverein Bademuseum einen Brief aus Dresden. Geschrieben hatte ihn die Tochter des Nestors der Sächsischen Denkmalpflege, Professor Dr.-Ing. Hans Nadler. Hans Nadler wäre am 1. Juli 2010 einhundert Jahre alt geworden. Das ist uns Anlass an einen Denkmalpfleger zu erinnern, der auch viel für Bad Elster getan hat. Am 1. Juli 1910 wurde er als Sohn des Kunstmaler Hans Nadler und seiner Ehefrau Elfriede in Dresden geboren. Ende der zwanziger Jahre war er gemeinsam mit Baumeister Walter Lammel in der Firma von Johannes Höra in Bad Elster beschäftigt. Nach dem Abitur, das er 1931 am Staatsgymnasium zu Dresden absolvierte, studierte er bis 1936 an der damaligen Technischen Hochschule, heute TU Dresden Hochbau. Seit 1931 wurde er vom Sächsischen Landesamt für Denkmalpflege auch zu Ausgra-

bungen herangezogen. 1937 ist er Assistent von Professor Heinrich Sulze in Pompeji. Seine Promotion zum Dr.-Ing. erfolgt 1940 zum Thema: „Anlage und Entwicklung der Wasserburg Göltzscht“. 1940 bis 1945 leiste er Kriegsdienst. Im Jahr 1947 heiratet er Käthe Reinhold. 1949 wird er zum Landesdenkmalpfleger für Sachsen berufen. Den Nationalpreis für Kunst und Literatur erhält er 1962. Seine Berufung zum Honorarprofessor für Denkmalpflege an die TU Dresden erfolgt 7 Jahre später. 1987 erhält er die St. Heinrichs-Nadel des Hauses Wettin, Albertinische Linie. Das Bundesverdienstkreuz 1. Klasse wird ihm 1993 verliehen. In Würdigung seiner Leistungen beim Erhalt der Ruine der Dresdner Frauenkirche wird er 1994 Ehrenmitglied des Kuratoriums der Stiftung Frauenkirche. Seine Heimatstadt Dresden ernennt ihn 1996 zum

Ehrenbürger. Im November 1997 beschließt der Vorstand des Fördervereins Bademuseum Bad Elster ihm die Ehrenmitgliedschaft zu verleihen. Prof. Hans Nadler nimmt die Ehrung an und besucht 1999 Bad Elster und das Bademuseum. In seiner Eigenschaft als Landesdenkmalpfleger hat er auch in Bad Elster geholfen, Baudenkmale zu erhalten. Der Verfasser besitzt ein Originalschreiben von Prof. Nadler, das wesentlich dazu beigetragen hat, die Originalsprossenfenster von 1807 im Haus Linde zu erhalten. Am 8. Oktober 2005, genau 22 Tage vor der Weihe der Dresdner Frauenkirche, stirbt Hans Nadler in Dresden. Schön, das zu seinem 100. Geburtstag eine Ausstellung in seiner Heimatstadt geplant ist. Auch Bad Elster hat ihm viel zu verdanken.

M.S.

Königslauf feiert Premiere

1. Landschaftslauf auf historischen Wegen rund um Bad Elster

Am 18. September findet die große Premiere des „Königslaufes“ in Bad Elster statt. Dabei wird im Rahmen eines Landschaftslaufes die wirklich wundervolle Umgebung des Heilbades „erkundet“, die gerade im Herbst ein „goldenes“ Laufvergnügen beschert. Der erste Start erfolgt um 10.30 Uhr - die Läufer nehmen eine Runde von 16 km auf dem Ringweg rund um Bad Elster, durch das wunderschöne Zeidelweidetal unter die Füße. Und um 11.00 Uhr startet der 10 km Lauf. Startpunkt für beide Strecken wird dabei der Konzertplatz im Waldpark Bad Elster sein, direkt vor dem NaturTheater. Ein Ensemble der Chursächsischen Philharmonie wird dort mit einem „Musikalischen Startschuss“ den Läuferinnen und Läufern das besondere Flair Bad Elsters mit auf den Weg geben. Für das leibliche Wohl rund um diesen läufersichen Auftakt ist bestens gesorgt.

Anmeldeinformationen und alle Infos gibt es bei den Organisatoren Ralph und Ulrike Mahl unter 037437-539080, unter <http://www.koenigslauf-badelster.de> sowie täglich von 10.00 bis 18.00 Uhr in der Touristinformation Bad Elster im Königlichen Kurhaus unter 037437-53 900 oder per E-Mail unter touristinfo@badelster.de. Am Vorabend ist der Olympiasieger Dieter Baumann um 19.30 Uhr mit seinem Programm „Körner, Currywurst, Kenia“ im König Albert Theater zu erleben. M.S.



In eigner Sache

Es ist kaum zu glauben, diese Ausgabe des Elsteraner Stadtanzeigers trägt die Nr. 90. Als im Mai 1990 unsere Nr. 1 erschien, war nicht abzusehen, dass zwanzig Jahre später unsere kleine Zeitung mit so einer „Jubiläumsausgabe“ erscheinen würde. Die gesammelten Ausgaben füllen unterdessen zwei dicke Klemm-Mappen. Fast in jedem Elsteraner Stadtanzeiger wurde ein Interview geführt. In Nr. 1 mit dem damaligen Pfarramtsleiter Günter Rogowsky. Aber auch prominente Politiker der Staatsregierung, wie Sozialminister Dr. Hans Geisler (Nr.39) oder Finanzminister Dr. Horst Metz (Nr.70) standen Rede und Antwort. Berichtet wurde über die Besuche von Bundeskanzler Gerhard Schröder (Nr.61) ebenso wie über Bundespräsident Roman Herzog (Nr.50). Dauerthemen waren der Wettiner Hof, die Entwicklung der Übernachtungszahlen und die Antworten der jeweiligen Kurdirektoren. Das Redaktionskollegium wird auch in Zukunft ehrenamtlich am Ball bleiben, damit unser Elsteraner Stadtanzeiger als Spiegel der Entwicklung in der südlichsten Stadt Sachsens nicht blind wird.

M.S.

Rund um die Marienquelle

Heiteres und Besinnliches von Peter Leonhardt

Schatten und Licht...

Da ich seit Jahrzehnten in einem Kurort wohne, ist mir ein Phänomen aufgefallen, das etwas Widersprüchliches in sich trägt. So ist doch beim Menschen und allen anderen Lebewesen die Sehnsucht nach Sonne und Licht sprichwörtlich, wie viele Gedichtszeilen und Liedertexte beweisen. Der vorwiegend männliche Kurgast allerdings scheint vom Gegenteil angezogen, denn er glaubt gerne der Versicherung „wo Licht ist, ist auch Schatten“! Nun sollte aber diese gesuchte „Sonnenfinsternis“ zwei hübsche Beine haben und auch sonst besagtes Licht nicht scheuen müssen! Denn neben den Anwendungen für den Kreislauf in Form von Knetkuren, Waten im kalten Wasser, Schwitzübungen im Moorbad sowie eiserner Diät muss es doch auch etwas für's Herz geben, das den Kuraufenthalt zum Erlebnis macht! Von der lieben Ehefrau daheim noch fürsorglich ausstaffiert mit neuer Sommerhose mit Bügelfalte, Fußbett-Sandalen, weißen Tennis-Socken sowie Polo-Hemd begibt sich unser „Schatten-Jäger“ auf diverse „Ansätze“ wie König-Albert-Theater, Kurhaus oder Wandelhalle, um seine Beobachtungen zu machen. Gern tarnt er sich auch hinter den Rhododendron-Büschen bei den Goldfischbecken oder im Kurhaus Park, bis die Strahlen der Sonne von einem dahinwandelnden „Kurschatten“ verdunkelt werden. Bei Patientinnen der „Körner-Klinik“, wie die wegen ihrer Heilstaaten-Therapie bekannte Rehabilitations Einrichtung respektlos genannt wird, ist wenig Schatten zu erwarten. Böse Zungen behaupten nämlich, dass sogar die Eichhörnchen am Brunnenberg oder die Enten am Gondelteich besser „im Futter“ stehen als jene „Müslis Amazonen“, die sogar beim Verzehr der heimlich am Kiosk gekauften Currywurst kein anderes Thema hätten, als sich über ihren regelmäßigen Stuhlgang zu unterhalten!

Auch die Badelandschaft des „Elsterado“ wird von dem beschriebenen „Schatten-Spezi“ gern als Jagdrevier genutzt, weil dort eine viel freizügigere „Fleischbeschau“ möglich ist.

Und von den Veteranen der Szene, die alle balneotherapeutischen Bedürfnisanstalten“ zwischen Bad Neuenahr und Reichenhall und von Heiligendamm bis Baden-Baden wie ihre Westentasche kennen, werden soviel Erlebnisberichte aufgetischt, die einen Jägerstammtisch vor Neid erblassen ließen! Dass bei vielen dieser Geschichten der Wunsch der Vater des Gedanken ist, sei nur bei läufig hinzugefügt! Vielleicht machte auch die berühmte Schauspielerin Trude Hesterberg ihre Erfahrungen während eines Kuraufenthaltes, wenn sie feststellte „ledige Männer sprechen nur von ihrem Herzen – verheiratete später auch von Leber und Galle...“. Doch in Zeiten der Emanzipation sollte man auch dem „schwachen“ Geschlecht zugestehen, sich den begehrlichen Blicken der Männlichkeit im richtigen Licht zu präsentieren. Und da ja bekanntlich „jeder Topf seinen Deckel“ findet, ist es doch egal, ob man eine Figur hat wie der Kleiderständer in der Umkleidehalle oder einen Schoß wie ein warmes Moorbad sein eigen nennt; ist doch auch der männliche Part nicht immer ein Adonis und hat Probleme genug, die Luft solange anzuhalten, wie er den Bauch gerne einziehen möchte! Doch auch die vornehmste Dame von Welt sollte nach ihrer Heimkehr von der Kur mit der selbstsicheren Äußerung „Liebling, ich wurde ständig umschwärm...“ etwas zurückhaltend sein. Schon um ihren Ehemann nicht zu der Feststellung zu ermutigen: „Ha, aah ba uns woa a tüchtige Mücken-Ploog...“.

Zu dem Thema fällt mir noch jener kleine Sketch ein, den der Gustl



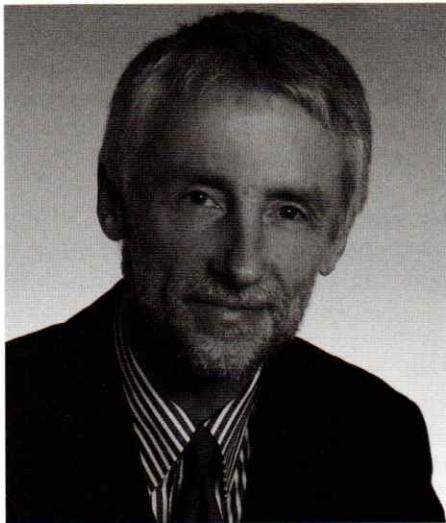
Bayhammer und der Ludwig Schmid-Wildy im alten „Wunschkonzert“ beim Fred Rauch vortragen. Als die zwei bei fast vierzig Grad im Schatten im Englischen Garten auf einer Parkbank saßen und nach einer passenden Frau ausschauten, gefiel dem Gustl eine äußerst korporale Dame. Der Schmid-Wildy granteite herum, dass dieser „Barockengel“ doch die Maße der „Bavaria“ hätte und schwitzen würde wie ein Walross. Doch der Bayhammer dachte pragmatisch: „Aber einen schönen Schatten tat's gebm ba dera Hitz'...“.

Doch am Ende ist jeder Genesungs suchende sicher froh und seine Kur am erfolgreichsten, wenn kein Schatten darauffällt!

Peter Leonhardt

DER BÜRGERMEISTER DER STADT BAD ELSTER Christoph Flämig

für Sie im Interview:



Zur Person:

- Geboren am 15. Oktober 1955 in Waldenburg
- Kindheit und Schulzeit in Waldenburg
- 1972 bis 1975 Maurerlehre mit Abitur in Zwickau
- 1975 bis 1977 Grundwehrdienst
- Studium der Architektur 1977 bis 1982 in Weimar als Dipl.-Ing. Architekt abgeschlossen
- Verheiratet mit Maria, geb. Pietzsch
- Zwei Kinder, drei Enkel
- Ab 1982 bei den Staatsbädern beschäftigt
- Herbst 1989 Gründung der Bürgerinitiative
- März 1990 Gründung der Gemeinschaft Freie Wähler
- Mai 1990 erster frei gewählter Bürgermeister nach der Wende
- Juni 1994 Wiederwahl zum Bürgermeister
- Juni 1999 Wahl zum Kreisrat der Freien Wähler Vogtland
- Juni 2001 Wiederwahl zum Bürgermeister
- Juni 2008 Wiederwahl zum Bürgermeister mit 61 % der Stimmen

ESA: Haben Sie ein persönliches Vorbild?

BM Flämig: Das lässt sich nicht auf eine Person reduzieren. Ich nehme mir herausragende Eigenschaften verschiedener Menschen und versuche diesen Charakteren nachzueifern.

ESA: Welche historische Persönlichkeit beeindruckt Sie am meisten?

BM Flämig: Da bin ich ziemlich schnell bei Martin Luther. Was er für das Volk geleistet hat, können wir heute nur ahnen. Mit seiner Hilfe konnten die einfachen Menschen das wichtigste Buch aller Zeiten, die Bibel, verstehen und begreifen. Eine bessere Lebenshilfe kann es, auch und gerade unter sozialen Gesichtspunkten, nicht geben.

ESA: Welcher aktuelle Politiker findet Ihren größten Respekt?

BM Flämig: Das ist ein Trio. Kurt Biedenkopf, Heiner Geißler und Thomas de Maisiere sind Voraus- und Querdenker. Alle drei können mit einer Deutlichkeit Sachverhalte auf den Punkt bringen, wobei keine Zweifel offen bleiben. Dabei steht nicht die Parteidisziplin an erster Stelle, sondern das sachliche Abwägen. Dies führt mitunter auch zu unangenehmen Wahrheiten. Doch auf die Dauer führt kein Weg an der Wahrheit vorbei. Darüber sollte so mancher unserer Politiker einmal nachdenken!

ESA: Was ist Ihre schönste Erinnerung als Bürgermeister?

BM Flämig: Da bin ich vielleicht etwas eigensinnig, doch es war meine Wiederwahl 2001. Mit 12 Stimmen Vorsprung gaben die Wähler mir den Vorrang vor dem linken Altkader. Das war sicherlich auch ganz wichtig für die Entwicklung Bad Elsters.

ESA: Welche Begegnung war für Sie am wichtigsten?

BM Flämig: Ich durfte Angela Merkel in ihrem Büro im Kanzleramt in Berlin besuchen und den ehemaligen Bundespräsidenten Roman Herzog in Bad Elster begrüßen. Das waren Sternstunden für mich.

Noch stärker beeindruckt von der persönlichen Ausstrahlung bin ich vom inzwischen leider verstorbenen Frere Roger und den Brüdern in Taizé. Versöhnung und Vertrauen kann man nicht intensiver praktizieren und leben!

Die Tage in Taizé sind für mich die wichtigste „Tankstelle“!

ESA: Welche Eigenschaften schätzen Sie an einem Menschen?

BM Flämig: Ehrlichkeit und Offenheit, auch wenn es zunächst vielleicht weh tut, sind mir besonders wichtig. Dies schließt auch Kritik, nicht als persönlichen Angriff sondern um der Sache Willen, mit ein. Außerdem schätze ich die Courage eines jeden, der zu seinen Fehlern steht!

ESA: Was stört Sie an Anderen?

BM Flämig: Arroganz und Unaufrichtigkeit. Dabei ist ersteres ja oftmals nur das Überspielen von eigener Unsicherheit.

ESA: Haben Sie eigene Macken?

BM Flämig: Zeigen Sie mir den Menschen, der keine Eigenarten hat! Gewiss bin ich mitunter starrköpfig und penibel, wenn es um Ordnungsfragen geht.

Meine anderen Schwachstellen kennen bestimmt meine Frau und meine Sekretärin am besten. Ich hoffe nur, dass beide nicht zu sehr darunter leiden müssen!

ESA: Welcher Film hat Sie zuletzt am meisten beeindruckt?

BM Flämig: Das ist der Film „Vier Minuten“. Chris Kraus erzählt leidenschaftlich und kraftvoll die Geschichte zweier ungleicher Frauen, der Pianistin Traude und der Inhaftierten Jenny. Eine intensive Hassliebe prägt die Begegnung dieser beiden so starken Frauen.

ESA: Haben Sie einen Lieblingsfilm?

BM Flämig: Alle Filme von Ingmar Bergmann begeistern mich. Vielleicht darf ich an dieser Stelle Woody Allen zitieren: „Bergmann hat Träume und Fantasien geschaffen, und es ist ihm gelungen, sie so geschickt mit der Wirklichkeit zu vermischen, dass nach und nach ein Gefühl für das menschliche Innenleben entstanden ist“.

ESA: Welches Buch haben Sie zuletzt gelesen?

BM Flämig: „Der Turm“ von Uwe Tellkamp zieht mich gerade noch in seinen Bann. Tellkamps Beschreibung, wie es denn wirklich gewesen ist in der späten DDR, ist so echt, dass ich mitunter fast schon erschrecke!

ESA: Haben Sie einen Liebingschriftsteller?

BM Flämig: Thomas Mann hat mich mit seinem „Zauberberg“ sehr tief beeindruckt!

ESA: Welches Konzert haben Sie zuletzt besucht?

BM Flämig: Die Eröffnung des Chursächsischen Sommers am 1. Mai mit den wundervollen Dvořák und Brahms.

ESA: Was ist Ihre Lieblingsmusik bzw. Ihr Lieblingsmusiker?

BM Flämig: Ich denke sehr gern an die Konzerte von Manfred Mann mit seiner Earth Band oder Angelo Branduardi im Gewandhaus Leipzig. Und jetzt lege ich mir hin und wieder das Beste von Carlos Santana auf. Der Geschmack schwankt also.

ESA: Welche Stilrichtung der Malerei bevorzugen Sie, haben Sie einen Lieblingsmaler?

BM Flämig: Der Zauber der Farbe begeistert mich bei den französischen Impressionisten! Nichts geht über Claude Monet, Edgar Degas oder Pierre-Auguste Renoir und deren Mitstreiter!

ESA: Treiben Sie Sport?

BM Flämig: Meine morgendliche Joggingrunde durch den Paul-Schindel-Park versuche ich regelmäßig zu absolvieren. Immer noch faszinieren mich die Berge. Nach dem Mont Blanc stand ich im vorigen Jahr auf dem Gipfel des Kilimanjaro in immerhin 5.895 m Höhe. Da ist die Luft schon ziemlich dünn!

ESA: Welche Sportart begeistert Sie im Fernsehen?

BM Flämig: Fußball steht hoch im Kurs. Auch die Eishockey Weltmeisterschaft mit einer tollen deutschen Mannschaft war sehr aufregend.

ESA: Welche Hobbys haben Sie?

BM Flämig: Da bleibt neben dem Wandern nicht viel Zeit. Haus, Garten und die Enkelkinder lassen keine Langeweile aufkommen. Und nicht zu vergessen, als Bürgermeister bin ich immer im Dienst.

ESA: Was war Ihr schönster Urlaub?

BM Flämig: Darf ich mehrere nennen? Natürlich die oben genannten Bergtouren. Ich erlebte auch Karneval in der Karibik auf Curacao. Und mit dem Rucksack drei Wochen durch Guatemala und Honduras lie-

ferte unzählige beeindruckende Bilder.

ESA: Haben Sie eine Lieblingsstadt bzw. -ort?

M Flämig: Ich fühle mich wohl in Bad Elster.

ESA: Was ist Ihre Lieblingsspeise?

BM Flämig: Meine Frau kocht alles vorzüglich! Der Schweinebraten von der Bio-Sau ist etwas ganz Besonderes!

ESA: Welche persönlichen Ziele möchten Sie noch erreichen?

BM Flämig: Da steht an erster Stelle der Wettiner Hof. Er ist so extrem wichtig für unsere Stadt! Daneben brauchen wir auch das verkehrsfreie Ortszentrum, damit wir im Reigen der besten Kurorte bestehen können.

ESA: Was wünschen Sie sich für die Zukunft unserer Kurstadt?

BM Flämig: Nur wenn wir alle gemeinsam die Ärmel hochkrempeln, werden wir die nächsten Herausforderungen meistern. Wir brauchen keine Trittbrettfahrer, sondern engagierte Menschen, die mitdenken und mit Fleiß die Entwicklung Bad Elsters voranbringen.

ESA: Wir danken Herrn Bürgermeister Flämig für das Interview.

Das Interview führten
Dr. Günter Ehlers und
Martin Schwarzenberg

Christoph Flämig - dienstältester Bürgermeister unserer Stadt

Bürgermeister in Bad Elster - seit der Stadtgründung 1935

1932	- 1940	Bürgermeister Paul Geipel
1940	- 1945	Ausübung des Amtes: Fritz Schaarschmidt
08.05.1945	- 14.08.1945	Bürgermeister Alwin Jugel
15.08.1945	- 01.02.1947	Bürgermeister Fritz Unger
02.02.1947	- 31.12.1950	Bürgermeister Willi Spengler
01.01.1951	- 15.11.1952	Bürgermeister Josef Dobel
16.11.1952	- 15.10.1967	Bürgermeister Walter Strobel
06.10.1967	- 31.12.1978	Bürgermeister Josef Dobel
01.01.1979	- 31.12.1985	Bürgermeister Herbert Sielaff
01.01.1986	- 31.05.1990	Bürgermeister Dieter Heyne
01.06.1990	-	Bürgermeister Christoph Flämig

Seit Bad Elster das Stadtrecht besitzt, ist Herr Flämig der Bürgermeister mit den meisten Dienstjahren. Am 01.06.2010 ist er 20 Jahre im Amt.

Treffpunkt Rosengarten

Seit Generationen ist Bad Elster ein beliebtes Ausflugsziel. Von Wandertagen der Schulen und Sonntagsbesuchen der Familie wissen viele begeistert zu berichten. Und fragt man nach den Sehenswürdigkeiten, werden zuerst das Kur- und Badehaus, das Kurtheater und der Kurpark genannt. Heute wird so schön von der Kulturmeile gesprochen und Bürgermeister Flämig schwärmt von der „Guten Stube“ unseres Ortes. Jedes Wochenende kommt richtig viel Besuch, egal was für ein Wetter herrscht. Leider sind es eben überwiegend Tagesgäste.

Mit meiner Rückkehr nach Bad Elster und der Praxiseröffnung im März ist mir ein durchaus und scheinbar bekannter Teil unserer Stadt erst richtig bewußt und liebenswert geworden – das Viertel rund um den Rosengarten. Bis dato ging ich in die „Eck-HO“ Brötchen holen oder kaufte Geld in der Bank. Jetzt gönne ich mir mittags eine Auszeit und entdecke die Vielfalt an Geschäften und Angeboten. Mit Ausnahme einer Drogerie wird alles geboten, was des braven Bürgers und Gastes Herz, Leib und Seele begeht.

Im Umkreis von 100 m rund um den Rosengarten bieten ca. 40 (!) Dienstleister ihren Service an – Hotels, Gaststätten und Imbissstuben, diverse Praxen und Institute für Körper und Seele, Salons für Schönheit und Wohlbefinden, Geschäfte und Häuser mit Gästezimmern werben um Kundenschaft. Eigentlich unbemerkt ist hier ein gutes funktionierendes Dienstleistungszentrum von Bad Elster entstanden. Neudeutsch würden Werbeprofis von einer „Service City“ sprechen und alle Kommunen südlich von Plauen dürften uns beneiden. Zudem sind die Parkmöglichkeiten richtig gut und günstig, die ersten 20 Minuten umsonst und dann für 10 Minuten je 10 Cent.

Währenddessen das Kulturzentrum Bad Elsters nicht unerheblich von Mitteln des Freistaates finanziert wird, sind alle Betreiber, Besitzer und Pächter mit ihren Ideen, ihrem



Engagement, ihren Investitionen und Risiken dem freien Markt und Wettbewerb ausgesetzt und verdienen größte Hochachtung.

Qualitätsunterschiede und -mängel in dem von mir so begeistert beschriebenen Areal sind natürlich nicht auszuschließen und bekannt. Ich weiß indessen, wo ich gut speisen kann und welche Lokalität ich mir eher verkneife; wo mir die Brötchen am besten schmecken oder schon mal aufgebacken sind. Liebe Elster-

ner, tun Sie sich den Gefallen und pilgern Sie mal in Ruhe durch unser Service-Zentrum am Rosengarten. Wie gesagt, an die 40 Dienstleister zeigen noch ein anderes und interessantes Gesicht von Bad Elster. Vielleicht sollte auch im Marketing-Bereich dieser Aspekt Beachtung finden: „Genießen und Erholen, Bummeln und Shoppen am Badeplatz und am Rosengarten“.

Dr.G.Ehlers

Der Glaube der Salzburger Emigranten

Ein Glockengeläut zerbrach die Vormittagsstille in Asch und lud die Einwohnerschaft zum Gottesdienst. Es war schon recht ungewöhnlich um diese Jahreszeit – es war höchste Erntezeit – da es ja kein Sonntag, sondern ein Mittwoch, ein gewöhnlicher Arbeitstag also, oder wie man es damals nannte, ein Werktag war. Festlich, aber auch ärmlich gekleidete Menschen eilten auf die Kirche zu, wo ein Dankgottesdienst gefeiert werden sollte. Ein Dankgottesdienst zu Ehren der tags zuvor, am 22. Juli 1732 angekommenen Salzburger Emigranten abgehalten werden sollte.

Die Vorgeschichte bedarf vielleicht einer kurzen Erklärung.

Als Martin Luther seine 95 Thesen am 31. Oktober 1517 zur Diskussion stellte und 1521 seinen Standpunkt auf dem Reichstag zu Worms vor dem jungen Kaiser Karl V. bekräftigte und verteidigte – auch ein Graf von Zedtwitz aus Elster war zugegen, ahnte selbst er nicht, welche Kreise seine Gedanken und Überlegungen ziehen werden. Mit ihrer Übersetzung in die Sprache des Volkes machte er die Heiligen Schriften den breiten Massen zugänglich. Die reformatorische Bewegung erreichte bereits kurze Zeit danach (1533) auch das Dorf Elster und über die Grenzen Sachsens hinaus u. a. das Erzbistum Salzburg, wo sie um 1525 viele Anhänger fand. Da die später einsetzende Gegenreformation bei den dortigen Protestanten keinen durchschlagenden Erfolg hatte, verfügte Erzbischof Leopold Anton von Firmian in einem Emigrationspatent am 31. Oktober 1731 (am Reformationstag!) die Vertreibung seiner ungehorsamen evangelischen Untertanen. Diese mussten binnen kurzer Zeit ihr Hab und Gut verkaufen und das Erzbistum verlassen. Etwa 30 Tausend haben in mehreren Zügen den Weg in die Emigration gewählt und sind ihrem Glauben treu geblieben. Jeder vierte erreichte das Ziel nicht und erlag den Beschwernissen der Reise. Ein großer Teil der Salzburger Protestanten schlügten unter winterlichen Bedingungen den Weg nach Holland ein, während etwa 17000 von den Vertriebenen in Ostpreußen eine neue Heimat fanden, nachdem der König in Preußen,

Friedrich Wilhelm I. (Sol-datenkönig) am 2. Februar 1732 ein Einladungspatent erließ. Er nahm die Salzburger mit offenen Armen auf wie früher auch die französischen Hugenotten in Brandenburg-Preußen aufgenommen wurden und nutzte den Schaden, der dem Erzstift Salzburg durch den enormen Bevölkerungsschwund entstanden ist, zum eigenen Vorteil. Noch 1837 wurden die letzten Protestanten aus dem Zillertal durch Erzbischof Fürst von Schwarzenberg ausgewiesen. Eine Abteilung von Salzburger Emigranten wählte eine von Protestantenten bewohnte Wegstrecke – sie mieden rein katholische Gegenden – und erreichte über Augsburg, Nürnberg und Regensburg auch unsere böhmische Nachbarstadt Asch. Dieser 406-köpfige Zug feierte dort am 23. Juli 1732 ein von den Herren von Zedtwitz angeordnetes Dankfest. Die Emigranten wurden von der Bürgerschaft in die Kirche geleitet, danach „von den Herren von Zedtwitz und der Einwohnerschaft auf das herzlichste bewirtet“ und am Nachmittag talabwärts über Neuberg und Grün nach Elster und Adorf verabschiedet. Gewiss rasteten sie auch in Elster, führte doch ihr Weg direkt an der hiesigen Kirche „Peter und Paul“ vorbei, wo sich ihnen die Gelegenheit bot, ein Gebet zu verrichten. Sie konnten auch die Gastfreundschaft der Einwohner von Elster genießen, da diese wie auch der Besitzer des hiesigen Rittergutes (ebenfalls ein von Zedtwitz) reinweg evangelisch-lutherischer Konfession waren. In Adorf werden sie übernachtet haben, da sich dort in der Stadtrechnung ein Vermerk über „2 Gulden 19 Groschen 6 Pfennige wegen derer Salzburgischen Emigranten den 24. July“ findet. Woher nahmen diese Menschen die Kraft, sich ihrer Obrigkeit zu widersetzen? Es war tatsächlich ihr Glaube, der sie befähigte, in der „feindlichen“ Umgebung zu bestehen und letztendlich auch den Verlust der Heimat hinzunehmen. Es gibt ausführliche zeitgenössische Aufzeichnungen, wie z.B. über „Das Liebtätige Gera gegen die Salzburgischen Emigranten“ von 1732. In dieser Schrift wird auch die Geschichte der wundersamen Heirat einer jungen Vertriebenen mit dem Sohn eines reichen einheimischen Kaufmanns erzählt. Es ist schon

bemerkenswert, dass Goethe diese Geschichte kannte und sie inhaltlich unverändert in seinem „Hermann und Dorothea“ verarbeitete. Bemerkenswert sind aber auch die geistlichen Lieder, welche in diesen alten Schriften erwähnt werden. Wohl steht es im „Evangelischen Gesangbuch“, wann die einzelnen Lieder entstanden sind. Findet man aber in den alten Schriften den namentlichen Hinweis, dass die Emigranten mit Liedern, wie „Ein feste Burg ist unser Gott“ (Nr. 362), „Der lieben Sonnen Licht und Pracht“ (Nr. 479), „Erhalt uns, Herr, bei deinem Wort“ (Nr. 193), „Aus meines Herzens Grunde“ (Nr. 443) oder auch „Von Gott will ich nicht lassen“ (Nr. 365) etc. auf den Lippen 1732 durch Gera, ja, gewiss auch durch Elster zogen, so erscheint ihr Glaube in einem ganz anderen Licht. Fest, unerschütterlich und tief im Herzen verwurzelt.

Géza Németh

100. Brunnenfest in Bad Elster

Mit dem neu erschienenen Elsteraner Stadtanzeiger der Freien Wähler liegt Ihnen auch das Programm für das Brunnenfest 2010 vor, und was für ein Programm! Die Verleihung der „Großen Elster“ am Dienstag bildet den Auftakt. Wie immer bleibt es bis zum Festakt ein Geheimnis, wer in diesem Jahr den Preis erhält. Die Kleine Bläsermusik zugunsten der Kirchturmspitze am Donnerstag 19:00 Uhr gehört ebenso zum Vorprogramm, bis am Freitag um 17:00 Uhr am Badeplatz das 100. Brunnenfest offiziell eröffnet wird. Bis zum 2. Weltkrieg gehörte es als Geburtstagsfeier des Staatsbades alljährlich zum großen Auftakt der Hauptsaison. Nach dem Krieg nur einmal gefeiert, wurde es erst nach der Wende wieder zu Tradition, 1993 beginnend. Unvergessliche Höhepunkte waren der Festumzug zum Brunnenfest im Jahre 1998 und die Aufführung der Feuerwerksmusik mit Dancing Water Show 1993 am Gondelteich. Schön, das zum 100. Brunnenfest wieder eine breite Vielfalt an Kultur zu erleben ist, aber nur für den der hingeht!

M.S.

Brief aus Bad Elster

Bei unser'n Freunden aus dem Westen
und allen Kur- und Badegästen,
die weilen hier in uns'r Mitten,
die wollen wir von Herzen bitten,
uns zu glauben, wenn wir sagen,
- und das schon seit Jahr und Tagen -
daß kein Bürger uns'r Stadt
den Zustand hier verschuldet hat;
doch die dafür Verantwortung tragen
hab'n immer noch das große Sagen!

Vom Heizwerk bis hinaus zur „Alm“;
ab früher Morgen Braunkohl'n-Qualm;
die Straß' kaputt und voller Schmand,
die Fußsteig dreckig bis zum Rand;
doch war Kritik bis heut' verboten!
Die Gastronomie liegt auch am Boden.

Die dort beschäftigt, woll'n zum Besten
zwar machen alles ihren Gästen,
doch reicht nicht weit die Kapazität -
auch hier ist vieles bald zu spät!

40 Jahre SED -
Die tun nicht nur dem Auge weh,
das den Verfall hier muß betrachten!
Drum können wir nicht nur verachten
diejenigen, die Schuld dran tragen!
Zur Wahl - da müssen wir sie schlagen,
daß keiner mehr dann hat noch Mut,
um uns zu reizen bis zur Wut!
Sicher ist, daß uns're Stadt
bei deutscher Einheit Zukunft hat.

Peter Leonhardt (*Veröffentlicht in der Frankenpost vom 17. Februar 1990*)

Ein Dank an unsere Abonnenten

Auch eine kleine Zeitung lebt von ihren Lesern. Die regelmäßigen Leser sind unsere Abonnenten. Deshalb gilt Ihnen ein besonderes Dankeschön. Manche von ihnen haben die erschienenen Ausgaben aufgehoben und damit eine chronologische Sammlung Elsteraner Geschichte und Geschichten ange-

legt, die jetzt einen Zeitraum von über zwei Jahrzehnten umfasst. Viele haben durch ihre regelmäßigen Spenden über den Abo-Betrag hinaus geholfen, die finanzielle Basis für das Erscheinen unserer Zeitung zu verbessern. Damit haben Sie sich ein extra Lob verdient! Wer zur Kompletierung seiner Sammlung eine histo-

rische Ausgabe erwerben möchte, kann sich vertrauensvoll an die Redaktionsadresse wenden, wir haben ein umfangreiches Archiv. - Im Namen des Redaktionskollegiums grüßt

Martin Schwarzenberg.

IMPRESSIONUM:

Verantwortlich für den
ELSTERANER STADTANZEIGER
ist das Redaktionskollegium mit
H. Drechsler, Dr. G. Ehlers,
Ruth Fuchs, G. Hochbaum,
U. Matterne,
M. Schwarzenberg.

Satz und Druck:
Adler-Druck Bad Elster

Kontaktadresse: M. Schwarzenberg
Beuthstraße 1, Haus Linde,
08645 Bad Elster,
Fax 037437/3443 · Fax 53777
e-mail: Kurheim-Linde@gmx.de

**Die nächste Ausgabe erscheint am
1. Oktober 2010**



Sie können den ELSTERANER STADTANZEIGER abonnieren. Er erscheint mit 3 Ausgaben im Jahr, kostet 1,50 € und wird frei Haus geliefert. Auswärtige Abonnenten tragen bitte zusätzlich 5,25 € Versandkosten im Jahr. Richten Sie Ihre Abonnementbestellung an die nebenstehende Kontaktadresse.

Den Bezugspreis zahlen Sie bitte auf das
Konto 37 23 00 28 45 (BLZ 870 580 00) der Sparkasse Vogtland

Hiermit abonniere ich den **ELSTERANER STADTANZEIGER**

Name: _____

Anschrift: _____

Datum: _____ Unterschrift: _____

Das Abonnement kann jederzeit widerrufen werden.